

INFORMATIONSBLATT
ELEKTROKONVULSIONSTHERAPIE
(EKT)

Was ist EKT?

Die Elektrokonvulsionstherapie (kurz: EKT) gehört zu der Gruppe der antidepressiven Stimulationsverfahren. Bei diesem etablierten Behandlungsverfahren wird in einer tiefen Narkose und Muskelrelaxation unter kontrollierten Bedingungen *elektrisch* ein therapeutischer Anfall ausgelöst.

Seit wann wird die EKT angewendet?

Die EKT ist ein etabliertes Verfahren, welches bereits seit 1938 zur Behandlung psychiatrischer Erkrankungen eingesetzt wird.

Bei wem wird die EKT angewendet?

Heutzutage stützt sich die Entscheidung, Patienten mit bestimmten Erkrankungen mit EKT zu behandeln, auf zahlreiche klinische Studien, in welchen die Wirkung der EKT nachgewiesen werden konnte. Aufgrund dieser Studien lassen sich folgende Empfehlungen ableiten: Als Therapie der Wahl ist die EKT vor allem angezeigt bei der Behandlung von Depressionen und schizophrenen Psychosen, die mit mehreren medikamentösen Behandlungsversuchen nicht ausreichend gut behandelt werden konnten.

Bei wem wird die EKT nicht angewendet?

Bei Patienten mit einem deutlich erhöhten Narkoserisiko sowie bei Patienten die relevante zusätzliche psychiatrische oder neurologische Begleiterkrankungen aufweisen, wird eine EKT nicht durchgeführt.

Wie wird die EKT durchgeführt?

Vor Beginn der Behandlung führen wir eine ausführliche Anamnese, eine Elektroenzephalographie (EEG) sowie eine neuropsychologische Testung und –wenn klinisch notwendig– eine Kernspintomographie Ihres Kopfes durch. Nach Abschluss dieser vorbereitenden Untersuchungen erhalten Sie die EKT-Behandlung im klinisch sinnvollen Rhythmus, d.h. in der Regel drei Mal pro Woche. Wöchentlich wird ein Arzt Sie mittels eines strukturierten Interviews nach Wirkungen und Nebenwirkungen der Behandlung befragen. Die Behandlung ist in der Regel nach 12 Sitzungen beendet. Bei jeder Behandlung werden Sie im Bett liegend vom Pflegepersonal in einen Behandlungsraum gefahren werden, in dem sich ein/e Anästhesist/in, eine anästhesiologische Pflegekraft und ein/e Psychiater/in befinden. Nach Einleitung der Narkose wird das elektrische Feld appliziert, danach wachen Sie wieder auf und werden in den benachbarten Aufwachraum verlegt werden, von wo Sie dann nach einer kurzen Überwachungszeit auf Ihre Station kommen.

Wie wirkt die EKT?

Der exakte Wirkmechanismus der EKT ist trotz eindeutiger Beweise einer guten Wirksamkeit noch nicht abschließend geklärt. Fest steht allerdings, dass für die Wirkung die Auslösung eines Krampfanfalls eine notwendige Voraussetzung zu sein scheint. Nach dem heutigen Kenntnisstand kommt es während der EKT zur Ausschüttung von zahlreichen Botenstoffen und Wachstumsfaktoren, die in der Summe einen sehr guten antidepressiven Effekt bewirken.

Konzentrationsänderungen von Botenstoffen wie Noradrenalin, Serotonin und auch Dopamin werden bei verschiedenen psychiatrischen Erkrankungen mit der Entstehung, der Aufrechterhaltung aber auch mit dem Einfluss von Therapien (sowohl Medikamentes als auch psychotherapeutische Behandlung) in Verbindung gebracht. Veränderungen der Konzentration dieser Stoffe sowie Veränderungen im Hormonhaushalt im Sinne einer Normalisierung (z.B. einer überschießenden Stresshormonproduktion) können bei der EKT wie auch bei medikamentösen Therapieverfahren beobachtet werden.

Wie wirksam ist die EKT?

Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen in der Akutbehandlung schwerer Depressionen Erfolgsraten von 65-90%. Verglichen mit der Behandlung mit klassischen Antidepressiva zeichnet sich die EKT folglich durch eine im Durchschnitt höhere Erfolgsquote aus.

Welche Nebenwirkungen hat die EKT?

Die EKT kann insgesamt als sicheres Behandlungsverfahren bezeichnet werden. Durch den Einsatz moderner Technik konnten die Risiken und Nebenwirkungen in den vergangenen Jahren erheblich minimiert werden. So reduzieren sich die Risiken der Behandlung heutzutage im Wesentlichen auf die Risiken der Narkose, was bedeutet, dass das Risiko einer schweren Komplikation mit 1:50.000 Einzelbehandlungen angegeben werden kann. Das Risiko liegt damit nicht höher als das allgemeine Narkoserisiko bei kleineren operativen Eingriffen oder z.B. beim Ziehen eines Zahnes. Im Vergleich zu der um ein Vielfaches höheren Sterberate bei der Depression erscheint das Risiko der EKT somit verschwindend gering.

Wie bei medikamentösen Therapieformen können auch bei Patienten, die sich mit einer EKT behandeln lassen, insbesondere beim Beginn der Behandlung unerwünschte Wirkungen auftreten. Die Behandlung selber kann die Geschwindigkeit des Herzschlages sowie den Blutdruck beeinflussen. Dies kann zum Teil im Anschluss an die Behandlung zu Kopfschmerzen führen, die allerdings mit Schmerzstillenden Medikamenten gut behandelbar sind. Ferner kann es im Anschluss an die einzelne Behandlung zu Muskelschmerzen kommen.

Die EKT kann bei einem Teil der Patienten zu vorübergehenden Störungen der Orientierung und des Gedächtnisses führen. Diese sind in der Regel gering ausgeprägt und nicht von Dauer.

An wen kann ich mich wenden?

Informationen zur EKT und zu anderen antidepressiven Stimulationverfahren finden Sie unter www.charite-psychoatrie.de. Sie können uns wie folgt erreichen:

- telefonisch unter (030) 8445 8623
- per email unter stimulation@charite.de oder
- postalisch unter Forschungsgruppe Hirnstimulation und Neurophysiologie
c/o Prof. Dr. med. Malek Bajbouj
Charité
Eschenallee 3
14050 Berlin